

Weihnachtssaison ist offiziell eröffnet

Auf dem Luzerner Europaplatz fand am Samstag der Eröffnungsevent von «Weihnachten in Luzern» statt – inklusive hohem Besuch.

Emanuel Schüpfer

Auf dem Eisfeld vor dem KKL wird Live-Weihnachtsmusik gespielt, im Hintergrund verlässt die MS Bürgenstock in voller Weihnachtsbeleuchtung das Luzerner Seebecken. Der Geruch von Marroni vermischt sich mit Glühweinschwaden, Freunde prosteten sich zu, und Eltern halten ihren Kindern beim Auftritt der Geisslechlöpfer die Ohren zu. Am Illuminations- und Eröffnungsevent von «Weihnachten in Luzern» am Samstagabend auf dem Europaplatz in Luzern traf Tradition auf Moderne.

Gut eineinhalb Stunden vor dem Höhepunkt des Abends – dem Anzünden der Stadtluzerner Weihnachtsbeleuchtung – bahnen sich Trichler mit Glockengestöse den Weg auf das Eisfeld, gefolgt von Iffelen-Trägern und Geisslechlöpfern. Weshalb so ein Aufbruch? «Log Papi, de Samichlaus!», ruft ein Mädchen seinem Vater zu. «Mit dem heutigen Abend bricht eine spezielle Zeit an», sagt der Samichlaus, welcher dieses Jahr aus Littau kommt. Im Hinblick auf die bevorstehende Illumination der Weihnachtsbeleuchtung in der Stadt sagt er: «Die Nächte werden wieder länger, Licht umso wichtiger.» Um 18.20 Uhr wird nach einem zehneckündigen Countdown schliesslich die Weihnachtsbeleuchtung mit dem Baum als Hauptattraktion eingeschaltet. Schliesslich wird auch das beliebte Eisfeld für die Öffentlichkeit zugänglich. Sonja aus Luzern ist begeistert von der Atmosphäre am Eröffnungsevent.

«Die Nächte werden wieder länger, Licht umso wichtiger.»

Samichlaus aus Littau

«Die Kinder wollten aufs Eisfeld und da hat sich der heutige Abend als perfekter Anlass herausgestellt», sagt die dreifache Mutter.

Lieferverzug sorgt für Probleme im Vögelgärtli

Konträr zum hell beleuchteten Eisfeld vor dem KKL blieb es am Weihnachtsmarkt im Vögelgärtli stockfinster. Gerade mal ein halbes Dutzend Leute war anwesend. Es sei zu Lieferverspätungen gekommen, sodass der Weihnachtsmarkt dort am Samstag nur beschränkt in Betrieb war, sagen die Organisatoren. So war man noch mit dem Aufbau beschäftigt, damit man dann am Sonntag schliesslich mit dem vollen Programm loslegen konnte.

Nebst der Getränkehütte und Foodständen gehört auch die sogenannte Charity-Künstler-Hütte zum überschaubaren Weihnachtsdorfchen. In dieser können Künstler und Aussteller von Handwerkerwaren für ein bis zwei Tage gratis einen Platz einmieten. Mitorganisatorin Diana Russell erklärt: «Wir möchten jungen Luzerner Nachwuchskünstlern eine Plattform bieten».



Iffelen-Träger und Trichler sorgen auf dem Europaplatz in Luzern für Feststimmung.

Bild: Pius Amrein (23. November 2019)

Er sammelte für Sekten-Treff, bereicherte sich aber selber

Ein einst ranghoher Zeuge Jehovas hat Glaubensbrüder hinter das Licht geführt und 1,2 Millionen Franken ergaunert.

Vertrauen und Verkaufstalent markierten die Eingangspforten zu einem Leben voll von krimineller Energie: Ein Luzerner aus der Region hat sich von Lüge zu Lüge gehandelt. Über Jahre. Das Resultat: 17 Geschädigte und eine Deliktsumme in der Höhe von 1,2 Millionen Franken.

Unter anderem wegen Betrug, Urkundenfälschung und Misswirtschaft ist der 53-Jährige nun vom Luzerner Kriminalgericht zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt worden – wovon er 12 Monate absitzen muss. Für die restlichen 24 Monate wird dem dreifachen Familienvater bei einer Probezeit von zwei Jahren der bedingte Vollzug gewährt. Das nun veröffentlichte Urteil ist rechtskräftig.

Besonderes Ansehen und erhöhtes Vertrauen

Eine wichtige Rolle spielt seine religiöse Gesinnung: Seit er sechs Jahre alt ist, gehört er den Zeugen Jehovas an. Bereits mit 27 bekleidete er in der Ortsgemeinschaft das Amt eines Ältesten. In der katholischen Kirche entspräche dies der Hierarchiestufe eines Priesters, heisst es im Urteil. «In dieser Funktion

war er für die Leitung der internen Schule und damit für die Lehrtätigkeit, das Predigen und Missionieren zuständig.» Der Mann habe daher «besonderes Ansehen und erhöhtes Vertrauen» genossen.

Mehrmals gelang es dem Luzerner dadurch, innerhalb der Sekte an Geldgeber zu kommen. Mal suchte er ein Darlehen für die Fassade des sogenannten Königreichssaals, mal wollte er jene Immobilie, die nur zu einem Teil der Glaubensgemeinschaft gehörte, ganz erwerben. Das Geld floss – aber nie in die besagte Liegenschaft. Vielmehr nutzte der Mann die Mittel, um alte Darlehen zurückzahlen und insbesondere den Lebensunterhalt seiner Familie zu bestreiten. Weil er die Darlehen jeweils privat aufnahm, erfolgte keinerlei Kontrolle.

Erwähnenswert: 2001, als ersten, mittlerweile verjährten Straftaten begannen, verdiente der Mann brutto über 10 000 Franken pro Monat. Gleichzeitig hatte er bereits 60 000 Schulden angehäuft – warum, geht aus dem Urteil nicht hervor. 2004 gab es erste Zweifel am Vorgehen des Man-

nes. Dank Ausreden und weiteren Lügen dauerte es aber noch vier Jahre, bis er das Amt des Ältesten niederlegen musste.

Fingierte Firmenprospekte, gefälschte Kontoauszüge

Dies hinderte den Mann nicht daran, 2009 wieder bei den Zeugen Jehovas anzuklopfen. Er

wollte sich selbstständig machen und fand erneut Sektenmitglieder, die seine Geschäftsidee unterstützten. Seine Masche: leere Versprechungen, fingierte Firmenbroschüren, gefälschte Kontoauszüge, erschlissene Beurkundungen.

Erst 2013 erstattete ein Geldgeber Strafanzeige. Noch wäh-

rend der damaligen Ermittlungen ging bei der Staatsanwaltschaft 2015 gegen den Beschuldigten im Rahmen seiner Tätigkeit für eine andere Firma eine weitere Strafanzeige ein. «Das Vorverfahren ist hängig. Vorgeworfen werden ihm unter anderem Betrug und Misswirtschaft», sagt Simon Kopp,

Sprecher der Staatsanwaltschaft. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Das Leben als Zeuge Jehovas war für den Beschuldigten wohl Fluch und Segen zugleich. Aufgrund seines Status innerhalb der Sekte hielt es niemand für nötig, seine Angaben zu überprüfen. Ehrlichkeit entspreche zudem «einer der grundlegenden Werthaltungen der Zeugen Jehovas», heisst es im Urteil. Ein Missbrauch schien unmöglich. Er habe das Vertrauen, das «ihm als Freund, Nachbar, Geschäftspartner oder Arbeitgeber entgegengebracht wurde, und das Ansehen, welches er bei den Zeugen Jehovas genoss, schamlos, massiv und auf perfide Art und Weise» ausgenutzt.

Andererseits habe der Mann wegen des engen «Korsetts der Gemeinschaft» sein Problem nicht zugeben können. Er habe sich nicht getraut, die Wahrheit zu sagen. 2011 wurde der Beschuldigte aus der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas ausgeschlossen – vier Jahre später wurde er wieder aufgenommen. Ob er heute noch dazu gehört, geht aus dem Urteil nicht hervor.

Evelyne Fischer

Nottwil gehört zu den Geprellten

Betrugsfall Eine Freiheitsstrafe von drei Jahren; eingezogene Vermögenswerte in der Höhe von fast 180 000 Franken, Verkehrskosten von mindestens 30 000 Franken und Schadenersatzforderungen von über 800 000 Franken: Der verurteilte Luzerner Darlehensbetrüger, der seit 2018 im Kanton Zug angesetzt ist, steht vor einem finanziellen Scherbenhaufen.

Unter den Geprellten finden sich nicht nur viele Mitglieder der Zeugen Jehovas, sondern auch die Gemeinde Nottwil: Im Zuge des Neubaus des

Altersheims Eymatt erteilte der Gemeinderat der Firma des findigen Geschäftsmanns 2010 den Zuschlag für eine Schwachstrominstallation. «Das Gesamtvolumen für die Vergabe belief sich auf gut 330 000 Franken, mit dem Lieferanten wurde eine erste Akontozahlung von 40 000 Franken vereinbart», sagt Gemeindepräsident Walter Steffen. «Die Firma kam ihrem Auftrag trotz mehrmaliger Mahnungen nicht nach.» Infolge des hohen Verwaltungsaufwandes und Mehrkosten von 10 000 Franken reichte die Gemeinde

eine Privatklage in der Höhe von 50 000 Franken ein.

Die Gemeinde Nottwil konnte den verlorenen Betrag im Rahmen des Gesamtprojektes von rund 14 Millionen Franken teils kompensieren. Gemäss Walter Steffen ist die Bonität der Firma im Vorfeld ungenügend abgeklärt worden. Man habe aus dem Fall gelernt: «Bei allen nachfolgenden Projekten wurde ein Kostenplaner miteinbezogen. Die budgetierten Kosten wurden seither stets eingehalten oder gar unterschritten.» (fi)